

"Philosophische Anthropologie" und Soziologie: einführende Bemerkungen

Rehberg, Karl-Siegbert

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rehberg, K.-S. (1989). "Philosophische Anthropologie" und Soziologie: einführende Bemerkungen. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 710-712). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146087>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Ad-hoc-Gruppe 10

Philosophische Anthropologie und Soziologie

“Philosophische Anthropologie” und Soziologie: einführende Bemerkungen

Karl-Siegbert Rehberg (Aachen)

1. Die Themenstellung

“Immer noch Philosophische Anthropologie?” fragte Helmuth Plessner schon vor 25 Jahren¹ und auch heute ist das Unbehagen dieser Aufgabenstellung gegenüber nicht gewichen. Ein Nachdenken über anthropologische Voraussetzungen wird oft als Flucht aus den aktuellen und spezifischen Aufgaben der Soziologie verstanden², obwohl es nicht neu ist: Beispielsweise gehörte Leopold von Wiese zu jenen Soziologen, die nach der “anthropologischen Wende” seit den späten 20er Jahren eine “zusammenfassende Anthropologie” zu entwickeln suchten; Soziologie sollte der auf das “Zwischenmenschliche” gerichtete “Ausschnitt aus der Gesamtlehre vom Menschen” werden.³ Damit stand er nicht allein, man denke nur an den “Versuch einer geisteswissenschaftlichen Anthropologie” von Werner Sombart, der mit “Anthropologischem” schon früher in “Der Bourgeois” aufgewartet hatte.⁴ Auch war bekanntlich das Anthropologie-Thema schon bei den ersten Soziologentagen kontrovers - man erinnere sich der Entschiedenheit, mit der Max Weber jede “anthropologische” Grundlegung der Soziologie ablehnte, dabei allerdings gegen naturalistisch eingeschränkte - vor allem rassenanthropologische - “Theorien” votierend.⁵

Die Frage nach der Funktion einer “Philosophischen Anthropologie” in bezug auf soziologische Theoriebildung stellt sich heute anders: es geht um Reflexionen über die Lebensbedingungen des Menschen, die an den Ergebnissen der Biologie nicht achtlos vorbeigehen und gleichwohl nicht “naturalistisch” verfahren sollen. Deren Stellenwert für die Soziologie ist allerdings problematisch, wenn man nur an jene Autorengruppe denkt, die ihre Deutungswissenschaft selbst mit diesem Titel belegte, also besonders an Max Scheler, Helmuth Plessner und Arnold Gehlen, oder auch an Paul Alsberg. Die dort behandelten Fragen sind jedoch (weit über diese Denktradition hinaus) konstitutiv für alle modernen Sozialwissenschaften, soweit sie überhaupt in den Kontext grundlegender - insofern: philosophischer - Diskussionen gestellt werden oder sich selbst von daher begründet haben (man denke z.B. an den Interaktionismus und den Pragmatismus sowie an die damit verbundene anthropologische Dimension des Werkes von George Herbert Mead).⁶

Man sollte über das Verhältnis einer so verstandenen anthropologischen Reflexion zur soziologischen Theorie nicht sprechen, ohne die Hauptlinien der Anthropologie-Kritik aufzunehmen, wie sie prägnant von den Vertretern der “Kritischen Theorie” seit den 30er Jahren und daran anknüpfend in den späten 60er und frühen 70er Jahren entwickelt wurden.⁷ Daraus ergab sich keine “Erledigung” anthropologischer Reflexion, sondern deren neue Relevanzbestimmung. Diesen

Kritikern ging es vor allem darum, eine "Theorie der Gesellschaft" (bzw. die Soziologie) nicht verdrängen zu lassen durch Spekulationen über anthropologische Universalien. Deshalb standen anthropologische Invarianz-Behauptungen im Mittelpunkt solcher Kritik. In diesem Diskurs ging es immer um anthropologische Geltungsansprüche, also auch um strittige Entwürfe eines "richtigen" Lebens, um Ethik. Diese Dimension hatte die Philosophische Anthropologie von Anbeginn: ontologisch-katholisch (am Ende pantheistisch) bei Max Scheler, skeptisch-liberal bei Helmuth Plessner, konservativ-institutionenbejahend bei Arnold Gehlen; Erich Rothacker schwamm unbestimmter mit.

2. Anthropologie-Kritik und Kulturwissenschaft

Eine in ihren letzten Konsequenzen nach-metaphysische Synthesewissenschaft vom Menschen kann an Ergebnisse der Philosophischen Anthropologie ebenso anknüpfen wie an die historischen Geisteswissenschaften seit Dilthey, der auch ein anthropologisches Programm entwarf. Dass die menschlichen Lebenswelten vielgestaltig und mit verschiedenen Sinnsystemen verknüpft sind, ist selbst ein Anthropologicum. Somit verweist auch die neuerliche Debatte um den Stellenwert des Kultur-Begriffs in der Soziologie auf Probleme der anthropologischen Grundlegung des Faches (woran z.B. die "anti-soziologische" Polemik - besonders Friedrich H. Tenbrucks - keinen Zweifel liess)⁸: die Entscheidung für eine kulturwissenschaftlich fundierte Soziologie ist nicht ohne Folge für die "Menschenbilder" der Soziologen. Insofern ist gerade jetzt (zumal bei einem Soziologentag mit dem trendbewusstem Titel "Kultur und Gesellschaft") eine anthropologische Besinnung nicht ohne Aktualität. Übrigens: die gesellschaftstheoretischen Ambitionen der Vertreter einer "Philosophischen Anthropologie" zielten (bei allen sonstigen Differenzen) immer auf eine kulturwissenschaftliche Soziologie.

3. Aufgabenstellung

Unter Einbezug der Argumente der Anthropologie-Kritik ist vor allem das der anthropologischen Reflexion selbst innewohnende Kritikpotential zu betonen, das entfaltet wird, wenn sie *nicht* in einen Gegensatz zu gesellschaftstheoretischer Arbeit gestellt wird, sondern deren Bedingungen und Grenzen thematisiert. So täte eine ausdrücklich durchgeführte anthropologische Reflexion z.B. den beiden produktivsten theoretischen "Grossentwürfen" der neueren Sozialtheorie, nämlich Jürgen Habermas' Versuch einer umfassenden Deutung der Moderne auf der Basis einer Theorie des kommunikativen Handelns wie auch der durch Niklas Luhmann raffiniert und dynamisch weiterentwickelten (zugleich auch ein konservativ wirksames Pendant liefernden) Systemtheorie gleichermaßen gut.

Begreift man im Grundsatz, dass die menschliche Lebensführung *kulturell* ist, begreift man damit also ihre Variabilität und *Formgebundenheit*, ihre Deutungsabhängigkeit und Symbolizität - und das nicht nur auf die Artefakte, auf die Erzeugnisse des "objektiven Geistes" bezogen, sondern auch aufs "Innere" des Menschen, wofür es kein besseres Wort gibt als das Gehlensche von der "Sprachmässigkeit" der menschlichen Antriebe⁹ -, dann ist für die Methodik der Soziologie, auch für die anthropologische Kritik soziologischer Verfahrensweisen und der

in diese Wissenschaft eingehenden und aus ihr sich ergebenden Populärvorstellungen viel gewonnen. Soziologie wird durch anthropologische Reflexion nicht ersetzt, welche ihr allenfalls zum Massstab dienen kann. In diesem Sinne verstehe ich die Beiträge, die in der Ad-hoc-Gruppe "Philosophische Anthropologie und Soziologie" nun schon zum dritten Mal auf einem Soziologentag vorgestellt werden.¹⁰

- ¹ H. Plessner, Immer noch Philosophische Anthropologie? In: ders.: Gesammelte Schriften, Bd. VIII. Frankfurt a.M. 1983, S. 235-246.
- ² Zuweilen ist auch zutreffend, daß der Terminus "Anthropologie" nur Heterogenes überdeckt oder dank seiner Unbestimmtheit nützlich erscheint, wie Versuche der Kontinuitätsstiftung nach 1945 belegen, vgl. dazu I. Pinn und M. Nebelung im vorliegenden Band; eine ausführliche Version erscheint in: Jahrbuch für Soziologiegeschichte 1. Jhg. (1989).
- ³ L. v. Wiese, System der Allgemeinen Soziologie als Lehre von den sozialen Prozessen und den sozialen Gebilden der Menschen (Beziehungslehre). 4. Aufl. Berlin 1966, S. 101 und 132-150 und ders., Homo sum. Jena 1940. Vgl. zum Verhältnis von Anthropologie und Soziologie auch: K.-S. Rehberg, Philosophische Anthropologie und die "Soziologisierung" des Wissens vom Menschen. In: M. R. Lepsius (Hrsg.), Soziologie in Deutschland und Österreich 1918-1945. Sonderheft 23 der KZfSS. Opladen 1981, S. 160-198.
- ⁴ W. Sombart, Vom Menschen. 2. Aufl. Berlin 1956; vgl. ders., Der Bourgeois. 3. Aufl. München/Leipzig 1923; vgl. dazu auch K.-S. Rehberg, Der "Geist des Kapitalismus" - ein anthropologisches Modell? In: F. Heckmann und P. Winter (Hrsg.), 21. Deutscher Soziologentag 1982. Beiträge der Sektions- und Ad-hoc-Gruppen. Opladen 1983, S. 793-797 und ders., Das Bild des Judentums in der frühen deutschen Soziologie. In: H. O. Horch (Hrsg.), Judentum, Antisemitismus und europäische Kultur. Tübingen 1988, S. 151-186.
- ⁵ Vgl. D. Käsler, Die frühe deutsche Soziologie 1909 bis 1934 und ihre Entstehungsmilieus. Opladen 1984.
- ⁶ Vgl. K.-S. Rehberg, Die Theorie der Intersubjektivität als eine Lehre vom Menschen. In: H. Joas (Hrsg.), Das Problem der Intersubjektivität. Frankfurt a.M. 1985, S. 60-92 und B. Hodenius im vorliegenden Band.
- ⁷ Vgl. z.B. M. Horkheimer, Bemerkungen zur philosophischen Anthropologie, in: ders., Kritische Theorie. Hrsg. v. A. Schmidt, Bd. 1, S. 200-227; sodann: W. Lepenies, Soziologische Anthropologie. München: Hanser 1971 und D. Kamper, Geschichte und menschliche Natur. München 1973; desweiteren H. Plessner, Die Aufgabe der Philosophischen Anthropologie. In: Schriften VIII (Anm. 1), S. 33-51.
- ⁸ Vgl. K.-S. Rehberg, Deutungswissen der Moderne oder "administrative Hilfswissenschaft"? In: Sven Papcke (Hrsg.), Ordnung und Theorie. Darmstadt 1986, S. 7-47.
- ⁹ Vgl. z.B. A. Gehlen, Urmensch und Spätkultur. 5. Aufl. Wiesbaden 1986.
- ¹⁰ Vgl. zur Fragestellung z.B. auch: D. Claessens, Instinkt, Psyche, Geltung. 2., überarb. Aufl. Opladen 1970 und ders., Das Konkrete und das Abstrakte. Frankfurt a.M. 1980 sowie A. Honneth und H. Joas, Soziales Handeln und menschliche Natur. Frankfurt a.M./New York 1980.